

2. Lauf zwischen den Meeren von Husum nach Damp am 2. Juni 2007

Im Laufschrift quer durch Schleswig-Holstein von der Nordsee an die Ostsee: „Gemeinsam ist alles möglich“, lautete die Devise der Teilnehmer des „Laufes zwischen den Meeren“. Dass auch Langstreckenlauf eine Mannschaftssportart sein kann, bewiesen etwa 1300 Athleten bei der zweiten Auflage des großen Staffellaufs von Husum nach Damp. 133 Mannschaften traten zum Wettrennen von der Nordseeküste am Husumer Hafen bis zum Strand im Ostseebad Damp an und bewältigten in zehn Teilabschnitten die 91 km lange Strecke. Vereine, Betriebe und Freundeskreise aus ganz Deutschland waren bei dem großen Laufspektakel durch die Landschaften Schleswig-Holsteins auf den Beinen. In den verschiedenen Landstrichen der Kreise Nordfriesland, Schleswig-Flensburg und Rendsburg-Eckernförde erlebten die Sportler aktiv viele Facetten der landschaftlichen, kulturellen und auch klimatischen Vielfalt des Nordens. Nach einem lauen Vormittag auf den flachen Anfangspassagen in der Geest bekamen die Athleten auf den letzten Teilabschnitt zwischen Schlei und Eckernförder Bucht noch eine kräftige Brise Ostwind ins Gesicht geweht. Während die letzten Teams bis in die frühen Abendstunden nach und nach im Ostseebad Damp einliefen und nach neuneinhalb Stunden schließlich alle erfolgreich „gefinisht“ hatten, war das Rennen an der Spitze bereits nach etwas mehr als fünf Stunden entschieden.

Laufinitiator Dr. Thomas Wessinghage von der Reha-Klinik Damp freute sich über die große Resonanz bei Aktiven und Zuschauern im ganzen Land. „Nach 90 Staffeln im Vorjahr waren es nun schon 133. Das ist ein sehr guter Zuspruch. Die Region identifiziert sich mit dem Lauf“, freute sich der Ex-Europameister bereits kurz nach dem Rennen. „Die Orte an der Strecke engagieren sich toll“, stellte Wessinghage zufrieden fest, nachdem er selbst für die „Damp Holding AG“ und die Jedermann-Staffel der Hanseatischen Krankenkasse zwei Streckenabschnitte aktiv mitgelaufen war.

In der Tat sorgten viele Orte an den Staffelwechsellpunkten mit Kreativität und Engagement dafür, dass nicht nur beim Hauptevent in Damp ordentlich Stimmung herrschte. So unterhielt beispielsweise der SV Hollingstedt am zweiten Wechsellpunkt Zuschauer und die auf ihren Einsatz wartenden Staffelläufer mit einer Videowand mit Live-Bildern von der Strecke. An derartige Ansätze möchten auch die Veranstalter um Initiator Dr. Thomas Wessinghage und den sportlichen Leiter Rainer Ziplinsky anknüpfen. „Wir wollen den Service und das Erlebnis weiter optimieren“, kündigte Wessinghage schon für das nächste Rennen im Frühling 2008 an.

Diesen Bericht habe ich aus verschiedenen Zeitungsartikeln und der Festschrift zusammengestückerelt

Michael Hähnel

Gesamtlänge 91 Km 94.Platz von 133 Staffeln Gesamtzeit 8:21:34		
Paape, Karin	Husum - Wittbek (11,5 Km)	58:43
Stüber, Petra	Wittbek - Hollingstedt (10,3 Km)	58:01
Voss,Harald	Hollingstedt - Dannewerk (9,4 Km)	54:58
Paape, Jens	Dannewerk - Jagel (8,1 Km)	43:56
Paape, Jens	Jagel - Fahrdorf (8,7 Km)	52:40
Hähnel,Michael	Fahrdorf - Fleckeby (8,1 Km) Fleckeby - Gammelby (8,9 Km)	01:30:39
Herich,Gisela	Gammelby - Gut Hemmelmark (7,4 Km)	41:24
Gast,Erwin	Gut Hemmelmark - Waabs (9,9 Km)	51:17
Herich,Norbert	Waabs - Damp (9,1 Km)	50:00

Durchschnittsalter 57,875

Nachfolgend zwei Erlebnisberichte von Karin und Jens Paape

Nord-Ostsee-Lauf

1. Teilstrecke (Karin)

Der Lauf zwischen den Meeren, eine tolle Idee ! Natürlich mache ich mit, aber warum muss ich dafür so früh aufstehen ? Na klar, alle anderen unserer Gruppe gehen nach der Nudelparty noch in die nächstgelegene Bar, ich muss aber früh ins Bett, denn um 5.15 Uhr klingelt am nächsten Morgen der Wecker, um 6.00 Uhr wartet das Frühstück - nur mein Magen freut sich noch nicht so recht auf Brötchen und Kaffee. Ich bin auch pünktlich am Bus, obwohl ich vor lauter Sorge, etwas zu vergessen, mind. 10 mal meine Tasche kontrolliere: Staffelstab, Chip, Start Nr. nicht vergessen ? Jens bringt mich zum Bus, der dann mit uns Startläufern quer durch die schöne Landschaft nach Husum zum Startpunkt fährt. Ein Ortsansässiger erklärt mir die Sehenswürdigkeiten am Wegesrand. Aber welch eine Enttäuschung, als wir in Husum ankommen: keine Nordsee da !. Dafür viele viele Startläufer. Natürlich folgt nun das übliche Warm-up bei flotter Musik, aber als dann einzelne Startläufer samt ihrer Erfolge vorgestellt werden, überlege ich kurz, ob ich nicht einfach heimlich verschwinde. Nee -das geht nicht. Die anderen DJK-ler warten ja auf den Staffelstab. Also reihe ich mich beim Start so ziemlich hinten ein, denke nicht an Olympia- und sonstige Meisterschaftsteilnehmer und warte auf den Startschuss - und los geht` s. Quer durch Husum, dann ziemlich geradeaus die Landstraße auf und ab (nicht nur flach - danke für die Waldläufe auf dem Havelhöhenweg). Viele Passanten feuern uns an, aus den Begleitfahrzeugen wird gefilmt oder applaudiert; so vergeht

die Zeit recht schnell bis zu meiner Stab-Übergabe nach ca. 11,5 km in Wittbek. Petra hatte vorher meine angestrebte Zeit erfahren. So stand sie auch freudestrahlend am Wechsellpunkt, und ich war überglücklich, sie auf die weitere Strecke schicken zu können. Für mich war eine schöne Etappe, eine tolle Zeit und ein wartender Bus Belohnung für die Aufregung am frühen Morgen.

4. und 5. Teilstrecke (Jens)

Nachdem ich Karin, Petra und Harald schon beim Frühstück begleitet hatte, war es nun auch für mich Zeit, den Bus für den Transfer zu meinem Wechsellpunkt zu erreichen. Zunächst war wohl jeder mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, doch bald wurden die Gespräche interessanter. Aus allen Ecken Deutschlands waren Läufer im Bus; manche als Hobbyläufer, andere wieder als Leistungsläufer. Beinahe hätte der Bus Dannewerk verpasst; eine kleine Nebenstrasse, die der Busfahrer fast ignoriert hatte, führte zum Startplatz. Viel war noch nicht los, die Zeitnahme wurde getestet und es war ziemlich frisch. Im Umkleidezelt ging die Diskussion hin- und her, ob nun Shirt & Jacke oder nur Shirt die richtige Bekleidung wäre. Und dann kamen schon die ersten Läufer, aber Eile hatte ich noch nicht; Harald erwartete ich erst gegen 11:00 Uhr am Wechsellpunkt. Dann kam die Durchsage für unsere Staffelnnummer, nun schnell alles in die Wechselltasche gesteckt und am Wechsellpunkt postieren. Wenige Minuten noch, und dann kam Harald den Weg zur Wechselstelle entlang. Jetzt ging für mich der Lauf erst richtig los; da ich ja zwei Etappen vor mir hatte, habe ich es betont ruhig angehen lassen. Die kleine Strasse Richtung Klein Reihde ist so richtig zum Warmlaufen; eben bis zum Horizont. Den einen oder anderen Läufer/innen kann ich schon überholen und nachdem ich Klein Reihde verlassen habe, bin ich recht gespannt, wann denn der Streckenabschnitt über die Landebahn kommt. Die Strasse ein Ende, das Tor zum Flughafen ist da. Ein paar Soldaten vertreiben sich die Zeit mit passenden Sprüchen und dann fällt der Blick auf die Landebahn: Die Läufer vor mir haben sich die Mittellinie zum Laufen ausgesucht; doch wo laufen? links Teer, rechts Beton. Dann lieber auf der linken Seite und nicht an die schier endlos lange Strecke bis zum Ende der Landebahn denken. Stattdessen schweift der Blick nach rechts und links zu den teilweise verdeckten Gerätschaften (z.B. die Fangzäune) oder zum nächsten Läufer. Am Ende der Landebahn kurz vor dem Ziel ein kurzer Blick zurück und ein heimliches Danke dafür, dass nicht die Sonne scheint.

Wie groß ist die Überraschung, als am Getränkestand Harald steht und ein paar aufmunternde Worte für mich hat. Nach einigen Minuten Pause geht's weiter auf die nächste Etappe; noch weiß' ich nicht, was mich erwartet. So eben und verlassen wie auf der vorherigen Etappe ist nicht; auf dem Radweg geht es über die Autobahnbrücke, unter Strassen hindurch und irgendwo wieder rechts ab. Dann wechselt der Weg; nun geht es einen Wanderweg entlang. Zunächst unter Bäumen, dann über die Felder. Eine Brücke führt über die Schlei, in der Ferne kann man Schleswig sehen. Eine wunderschöne Landschaft - doch dann kommen die ersten Treppen und ich ahne, welche Strecke ich erwischte habe; vielleicht hätte ich die

Beschreibung besser lesen sollen. Nun folgt eine Treppe der nächsten; bergauf- und bergab geht es bis zum nächsten Dorf. Die gefühlte Entfernung zum Wechsellpunkt habe ich schon erreicht, aber die Strasse wird immer länger. Und die Strecke hatte doch noch eine Krönung? Natürlich - zum Schluß geht es nochmals bergauf; auf den letzten Metern kommt mir Micha entgegen und mobilisiert in mir noch die letzten Kräfte. Der Bus in Richtung Damp fährt erst nach 45 Minuten Wartezeit ab; auf der Rückfahrt versuche ich auf der Strecke noch, irgendwie Micha zu entdecken, aber der Uferweg an der Schlei war zu weit weg. Wie groß und wie schön ist die Überraschung, als bei meiner Ankunft in Damp Karin und Petra mich als Empfangskomitee erwarten.

Zurückblickend waren es zwei landschaftlich total verschiedene Strecken, jede auf ihre Art interessant.